



Der Heuchelhof ist ein moderner und schöner Stadtteil. Die Pylon-Brücke über die Heuchelhofstraße und die Straßenbahnlinie mit der Gethsemanekirche im Hintergrund stehen auch für das Logo des Bürgervereins Pate. FOTO NORBERT SCHWARZOTT

Schlimm sind nur die Vorurteile

Bürgerverein Heuchelhof will, dass sich der unberechtigt schlechte Ruf ändert

Von unserem Redaktionsmitglied
RICHARD WUST

HEUCHELHOF Knapp 10 000 Menschen leben derzeit am Heuchelhof, dem jüngsten Stadtteil Würzburgs. Der Heuchelhof mit seinen unterschiedlichen Strukturen genießt seit Jahren eine große Aufmerksamkeit des Stadtrats. Mit dem „Projekt Soziale Stadt“ sind schon Wünsche in Erfüllung gegangen. Die Stadtbau engagiert sich, weil sie dort viele Wohnungen besitzt und betreut. Es gibt eine hauptamtliche Quartier-Managerin als Verbindungsstelle zur Stadt. Die Vorsitzende des Bürgervereins Heuchelhof, Christiane Kerner, möchte vor allem eines, dass sich die Meinungen und Ansichten über den Heuchelhof positiv ändern. Sie kämpft hauptsächlich gegen Vorurteile.

Natürlich kann man sich vorstellen, dass die Stadt und ihre Dienststellen das eine oder andere noch verbessern und verändern. Doch mit dem Aufzeigen von Mängeln kann man kein Image verbessern. Außerdem ist Christiane Kerner der Meinung, der Heuchelhof sei ein Stadtteil, in dem es sich gut leben lässt, bei reiner, sauberer Luft und hervorragender Straßenbahnverbindung zur Innenstadt. Was die „Soziale Stadt“ angeht, gerät sie gradezu ins Schwärmen.

Der Stadtteil sei total familienfreundlich mit vielen Spielplätzen und Grünflächen. Junge Familien könnten zwischen fünf Kindergärten und einer Kinderkrippe mit unterschiedlichen Konzepten wählen. Dazu gebe es zwei Grund- und eine Hauptschule mit sehr gutem Ruf, teils mit ganztägigem Angebot. Und außerdem: Jugendzentrum, ökumenische Jugendgruppen in den

Kirchengemeinden, eine Sozialstation, das Seniorenheim „Arche“, sowie Einrichtungen für Behinderte mit Förderschulen, einen Sportverein und einen Tennisclub. Dazu Klein-, Mittel-, und Großbetriebe mit Arbeitsplätzen.

Das alles erscheint optimal. Hinzu kommt sogar noch ein wenig geschichtlicher Stolz. Wenn auch die ersten Würzburger erst Anfang der 1970er Jahre auf den Heuchelhof gezogen sind, der Heuchelhof ist das älteste Siedlungsgebiet im weiten Umkreis. Schon vor 5000 Jahren haben hier die Bandkeramiker gesiedelt.

Solcher Stolz ist allerdings für Christiane Kerner sehr getrübt. Vor 36 Jahren schon wurde der Bürgerverein als Interessenvertretung der Bürger gegründet. Man hatte von Anfang an gegen einen schlechten Ruf zu kämpfen. Den Grund spricht Christiane Kerner nicht aus: Am Anfang sind Sozialstrukturen aus der

Zellerau zum Heuchelhof verlagert worden. Später kamen massiert russische Aussiedler.

Doch steht Christiane Kerner voll hinter ihrem Stadtteil. Der schlechte Ruf werde meist von Leuten verbreitet, die hier gar nicht wohnen und auch keine Kenntnis von den Verhältnissen haben. Sie will Probleme auf dem Heuchelhof nicht kleinreden. Aber die Kriminalstatistik belege jedenfalls, dass der Heuchelhof besser sei als sein Ruf.

Fest der Fantasie

An einem guten Ruf arbeitet der Bürgerverein ganz intensiv durch die Organisation einer Veranstaltungsreihe über den Jahreslauf, die Anfang Mai mit einem großen „Fest der Fantasie“ über eine ganze Woche ergänzt werden soll. Über Kunst und Musik will man sich mit Menschen aus anderen Kulturen austauschen und verstehen. Organisieren und feiern ist ein wichtiger Bereich für den

Bürgerverein.

Dennoch geraten auch andere Themenkreise nicht aus dem Blick. Der Heuchelhof ist derzeit mit Geschäften gut versorgt. Es gibt aber Bedenken, dass kleinere Geschäfte um den Place de Caen bald von großen Ladenketten geschluckt werden könnten. Hier versucht der Bürgerverein, mit Unterstützung von Kooperationspartnern das Leben auf diesem Platz zu erhalten. Das sei vor allem für ältere Bürger wichtig, um eine wohnortnahe Lebensqualität zu sichern und zu erhalten.

Gegen jeden Lärm wehren

Ein heißes Thema ist in Sachen Lebensqualität der sechsspurige Ausbau der Autobahn (A3). Vor allem deshalb, weil es einfach nicht möglich sei, alle Interessen zu befriedigen, sagt Christiane Kerner. Da müsse man immer mit Kompromissen leben. „Wir haben den Betroffenen vor allem gesagt, dass sie ihre persönlichen Bedenken auch rein juristisch jetzt im Planfeststellungsverfahren vorbringen müssen, so die BV-Vorsitzende. Sie weiß, dass es auch am Heuchelhof eine Initiative gibt, die eine echte Tunnellösung bevorzugt.

Dem Bürgerverein kann es in der Angelegenheit nur darum gehen, beim Ausbau der A3 die größtmögliche Rücksichtnahme zu erreichen. In Sachen Feinstaubbelastung, da ist sie überzeugt, muss noch viel mehr passieren. Was sie auch stört, sind die errechneten Lärmschutzwerte, die vorgegeben werden und dann wohl nicht der Wirklichkeit entsprechen. „Gegen den Lärm müssen wir uns wehren, das dürfen wir nie aufgeben“, ist ihre Überzeugung. Letztendlich sei natürlich auch ein Tunnel ein Kompromiss. Der müsse entlüftet werden, und wo die dafür erforderlichen 20 Schächte herauskommen sollten, wisse niemand.



Länder-Bild-Stelen wie hier vor der Ganztagschule sollen zeigen, dass der Heuchelhof ein weltoffener Stadtteil ist. Sie sind auch noch an anderen Stellen im Stadtteil zu finden. FOTO NORBERT SCHWARZOTT